

Entnommen aus:

## **2. Handreichung für Elternsprecher in Sachsen**

Elterngestalten Schule mit – aber wie?

Herausgeber: Landeselternrat Sachsen, Geschäftsstelle,

Hoyerswerdaer Straße 1, 01099 Dresden, Tel. 0351 56347-32, Fax 56347-33

E-Mail [geschaeftsstelle@ler-sachsen.de](mailto:geschaeftsstelle@ler-sachsen.de)

Autorin/Layout: Mechthild Wilkowski; Seite 20 – 24; Juli 2003; reformatiert: GEB-Konstanz 5/2005

# **Eltern treten für Kinder ein**

## **Konflikte** (Schüler-Lehrer Konflikt)

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ (Grundgesetz)

### **Wie aber sieht es manchmal in der Schule aus?**

Einige wenige Lehrer verletzen Kinder in ihren Persönlichkeitsrechten. Das ist folgenreich für das betroffene Kind, aber auch für die Mitschüler, die dabei anwesend sind!

*Da manche Eltern es ebenso tun* und sie vielleicht die gleichen entwürdigenden „Erziehungs“-Methoden in ihrer Herkunftsfamilie oder Schulzeit erlebt haben, tolerieren sie diese Zustände gedankenlos oder aus Angst und tun nichts oder zu wenig dagegen. Gleichgültigkeit aber ist das Schlimmste.

### **Sie sollten sich unbedingt dagegen wehren,**

- wenn Kinder bloß gestellt werden,
- wenn sie abwertende Bemerkungen erdulden müssen,
- wenn sie berechnend abgefragt und „hängen“ gelassen werden, wenn vor allem ihre Schwächen und Fehler aufgespürt werden,
- wenn sie Rollen zugewiesen bekommen (Sündenbock, Klassenkasper, Sensibelchen ...),
- wenn sie ausgegrenzt werden,
- wenn sie bei der Bewertung ihrer Leistungskontrollen im Unklaren bleiben.

Lehrer, die keinen Widerspruch dulden und nur abfragen, anstatt zu unterrichten, missbrauchen Unterrichtsstunden.

[„Erfolgreiche Elternarbeit in der Schule“, Ergänzungslieferung ISBN 3-9801921-7-2  
[www.kognos.de](http://www.kognos.de)]

### **Der Schutz der Menschenwürde gilt auch für Kinder und Jugendliche**

Erziehungspersonen (Eltern und Lehrer) müssen die ihnen Anvertrauten mit Respekt und Achtung behandeln - auch wenn sie widerspenstig sind und in den Augen Erwachsener "falsche" Lösungen durchsetzen wollen. Verletzungen der Würde von Kindern und Jugendlichen müssen immer beim Namen benannt und beseitigt werden. Wenn Kinder und Jugendliche leiden, sollten es Erziehungspersonen *bemerk*en, ihnen zuhören und Hilfe anbieten. Kinder und Jugendliche sollten nie angeschrien, unter Druck gesetzt oder mit zynischen Worten runter gemacht werden (auch Eltern, Lehrer, Ehepartner, Nachbarn nicht).

### **Was ist bei einem Schüler-Lehrer Konflikt zu tun?**

- Geduld haben, in den seltensten Fällen lässt sich das Problem sofort beheben,
- den betroffenen Lehrer um ein Gespräch bitten.

## Wie führe ich ein kritisches Gespräch mit einem Lehrer?

- Den Lehrer nicht angreifen, ihm keine Fehler unterstellen, dafür "Ich-Botschaften" äußern:  
"Ich beobachte an meinem Kind."  
"Ich mache mir deswegen Sorgen über ..."  
"Ich finde ...solches Verhalten (des Lehrers) kränkend."  
"Ich sehe mein Kind zunehmend in eine Ecke gedrängt/zunehmend aggressiv werdend."
- Den Lehrer das "Gesicht wahren lassen...", ihm zuhören, Verständnis zeigen.
- Der *Person* gegenüber achtsam sein, die *Sache* aber konsequent und ggf. hartnäckig verfolgen.

Die Angst davor, dass es das Kind anschließend ausbaden muss, ist dann in fast allen Fällen unbegründet!

Der Lehrer wird sich sicher verteidigen, vielleicht auch die Fehler bei den Eltern sehen - wenn's gut läuft, wird er (im Nachhinein) nachdenklich und stellt sein entwürdigendes Verhalten ein.

Wenn es schlecht läuft, ist er zu keinem Gespräch bereit bzw. beharrt stur und manchmal arrogant auf seinem Standpunkt.

- sich sachkundig machen (Grundgesetz, Schulgesetze ...) und pädagogisch beraten lassen,
- Verbündete suchen (Mit-Eltern, Elternrat der Schule, andere Lehrer, Beratungslehrer, den Schulleiter) und mit ihrer Hilfe versuchen, das unakzeptable Verhalten des Lehrers zu ändern, das Problem nicht herunter spielen lassen, mit "Das ist doch nur ein Einzelfall" oder "Der Lehrer geht doch bald in Rente",
- sich an die Vorgesetzten wenden (Schulleiter, Regionalschulamt, Kultus-Ministerium),
- Hilfe von außen holen (Schulpsychologe, engagierter Kinderarzt),
- Öffentlichkeit herstellen (Presse, Medien),

Wenn die Verstöße des Lehrers gegen die Persönlichkeitsrechte des Kindes/der Kinder gravierend sind und keine anderen Möglichkeiten Abhilfe schaffen:

- Dienstaufsichtsbeschwerde;
- Petition im Landtag einreichen;
- vor Gericht klagen (Schmerzensgeld für psychische Verletzungen ist möglich);

### Noch ein paar Hinweise:

- Erscheinen Sie zu einem Gespräch mit einem Lehrer nicht in der Mehrzahl (keine "Tribunale"), ein zweiter „Zeuge“ kann aber bei Gesprächen auf höherer Ebene sinnvoll sein.
- Am Problem dran bleiben! Auch wenn der Schulleiter sagt, er habe den Lehrer ermahnt, aber weiter kann er da nichts machen.
- Notieren Sie alle Vorfälle sorgfältig.
- Manchmal sind Briefe eine Alternative zu einem Gespräch.

- Unternehmen Sie nichts hinter dem Rücken des betroffenen Lehrers.
- Vielleicht können Sie eine "neutrale" Person (z.B. als Moderator) einschalten.

Randbemerkung: Lehrer und Eltern müssen sich den Kindern zuliebe gegenseitig respektieren.

Lehrer, die es nötig haben, Schüler in die Enge zu treiben, erleben sich selber als ohnmächtig und hilflos. So vielfältig die Gründe hierzu sein können, so wenig gleichgültig darf das auch uns Eltern lassen.

**Wir können vorbeugend tätig werden**, indem wir uns für die Probleme und Arbeitsbedingungen der Lehrer interessieren. Aber wohlgemerkt, es gibt keinen einzigen Grund, der rechtfertigen würde, dass Lehrer die Persönlichkeit eines Schülers nicht achten könnten.

### Die Lehrer unserer Kinder

- müssen vielleicht mit zu vielen schwierigen Schülern, zu großen Klassen und zu hohen Stundenzahlen fertig werden. Das ergibt einen hohen emotionalen Druck. Je nach Typ reagieren sie entweder mit gesteigertem Einsatz oder mit Resignation. Beide Male führt das nicht zum angestrebten Erfolg und der Druck verstärkt sich. Denn was von ihnen verlangt wird, ist für einen Einzelnen nicht zu schaffen.
- können vielleicht kaum auf „freie“ Kollegen zurück greifen, die bei einer Krankheit einspringen konnten.
- haben kaum Zeit für Pausen, weil sie für zusätzliche Aufgaben keine oder viel zu wenig Abminderungsstunden bekommen.
- müssen sich jede Stunde neu auf andere Kinder/Jugendliche einstellen. .müssen manchmal den ganzen Tag gegen Lärm anreden.
- dürfen vor der Klasse keine Schwäche zeigen, denn unsere Kinder würden sie sofort ausnutzen.
- haben vielleicht gerade persönliche Probleme zu bewältigen.
- haben manchmal Angst vor den Kompetenzen mancher Eltern - aber verstecken ihre Probleme dann vielleicht hinter Ablehnung oder Wichtigtuerei.

"Lehrer auf den freien Arbeitsmarkt!", erschallt der Ruf, damit sie wissen, wie es im "wirklichen" Leben zugeht.

Müsste es nicht auch heißen:

**„Manager, Handwerker, Büroangestellte und Politiker vor die Klasse“**, damit sie sehen, wie egoistische, aggressive, depressive, konzentrationsgestörte, mit virtuellen Erlebnissen voll gestopfte und problembeladene Schüler darauf warten, Schwachstellen beim Lehrer und im System zu finden, um ihren Frust abladen zu können?

Wie lange würden sie durchhalten?

Vielleicht erwarten wir einfach von den Lehrern zu viel?! \*)

\*)Petra Gerster / Christian Nürnberger: „Erziehungsnotstand“, Wie wir die Zukunft unserer Kinder retten, Berlin 2001